



Ev.-Luth. Kirchgemeinde
in den linkselbischen Tälern



Meine KIRCHE

April / Mai 2022

Jahreslosung 2022

Jesus Christus spricht: Wer zu mir kommt, den werde ich nicht abweisen.
Johannes 6,37

Monatssprüche

April 2022

Maria von Magdala kam zu den Jüngern und verkündete ihnen: Ich habe den Herrn gesehen. Und sie berichtete, was er ihr gesagt hatte.

Johannes 20,18

Mai 2022

Ich wünsche dir in jeder Hinsicht Wohlergehen und Gesundheit, so wie es deiner Seele wohlergeht.

3. Johannes 2

TITELBILD Konfirmandinnen und Konfirmanden aus Leipzig Marienbrunn und aus Linkselbien

Inhalt

- | | | | |
|----|---|----|--|
| 3 | SCHWERTER ZU PFLUGSCHAREN
Grußwort
von Pfarrer Christian Bernhardt | 13 | INFORMATIONEN
Freud in unserer Gemeinde |
| 4 | UNSERE KONFIRÜSTZEIT IM
SCHLOSS MANSFELD
Ein Bericht von Tanja Bilio, Lina Imer
und Till Quellmalz | 14 | Gottesdienste & Konzerte |
| 6 | VOM HIMMEL HOCH DA KAM WAS
RUNTER
Ein Situationsbericht
von Christian Bernhardt | 17 | Gemeindekreise & Veranstaltungen |
| 7 | MUSIKALISCHE ABENDANDACHTEN
in der Kirche Constappel | 18 | UNKERSDORFER MAIMARKT
am 22. Mai 2022 |
| 8 | KONZERT ZUR PASSION
Stabat Mater | 20 | AUS DEM REGEN IN DIE TAUFEN
Kolumne (Teil 13)
von Otfried Kotte |
| 10 | 13. UNKERSDORFER
BLUESNACHT
Eine Ankündigung
von Margit Hegewald | 22 | UNSERE KIRCHEN IN DEN
LINKSELBISCHEN TÄLERN
Geschichte(n) und Gesichter
Kirche Weistropp (Teil 4)
Artikelreihe von Margit Hegewald |
| 12 | FRÜHJAHRSPUTZ
GESUNDHEITSSCHUTZMASSNAHMEN | 30 | GILLGAA GRÜN
Kinderseite
von Helene Imer und Mirko Wiest |
| | | 32 | Kontakt, Öffnungszeiten,
Impressum, Kontoverbindung |

Liebe Leserinnen und Leser, eigentlich würde es in diesen Tagen für ein Grußwort ausreichen, allein dieses Logo seitenfüllend abzudrucken.

Für die Jüngeren unter uns kurz zur Erklärung: Das ist das Logo der DDR-Friedensbewegung. Sie entstand Ende der 70er/Anfang der 80er Jahre des letzten Jahrhunderts zur Zeit der atomaren Hochrüstung im Kalten Krieg. Das Logo, das sie seit 1981 trägt, verrät: sie entstand weitgehend unter dem Dach der Kirche, ähnlich wie die Umweltbewegung in der DDR. Um es kurz (und sicher viel zu sehr verknappt) zusammenzufassen: Damals waren das in den Augen der Meisten ein paar langhaarige Spinner, die weltfremde Forderungen stellten. „Schwerter zu Pflugscharen“ – angesichts der enormen Waffengewalt, mit der sich die Supermächte gegenüberstanden, eine aussichtslose Strategie. Jedoch lässt sich eine gerade Linie ziehen von der Friedens- und der Umweltbewegung bis hin zur friedlichen Revolution 1989.



Und heute? In der Tat: Ich kenne den Wunsch (aus eigener Erfahrung), dass Putin seine Grenzen aufgezeigt werden müssten. Aber wenn ich es mit etwas Abstand bedenke, dann ist dieser Wunsch wohl eher ein Ausdruck meiner Fassungslosigkeit und meiner Hilflosigkeit.

Die Geschichte lehrt uns: Frieden entsteht nicht dort, wo Gewalt mit noch mehr Gewalt niedergehalten wird. Oder um auf Jesus zu blicken: Mit Worten – mit geradlinigen klaren Worten – hat er schonungslos angeprangert, hat sogar manchmal Leute zur Weißglut gebracht. Aber Gewalt hat er konsequent abgelehnt.

Lassen Sie uns auf diesen Weg setzen. Darauf vertrauen, dass der Wille zum Frieden den längeren Atem hat. Lassen Sie uns für den Frieden beten. Lassen Sie uns – im Großen wie im Kleinen – klare Worte finden: Unrecht benennen, uns zum Frieden bekennen und Zeichen setzen. Und lassen Sie uns Wege finden, wie wir Menschen helfen können, die jetzt in Not geraten sind.

Ihr Pfarrer Christian Bernhardt

Unsere Konfirüstzeit im Schloss Mansfeld

EIN BERICHT VON TANJA BILIO, LINA IRMER UND TILL QUELLMALZ

Hi! Ich bin **Lina** und ich war im Februar auf Konfirahrt. Cool oder? Tanja, Till und Christian waren auch mit. Wir waren zu viert und die Leute aus Leipzig waren 12. Ja, schon ein Unterschied, 4 Leute und 12 Leute. Naja, aber wir haben uns trotzdem sehr schnell angefreundet (siehe Titelbild). Als allererstes haben wir ein Kennenlernspiel gespielt, wo jeder seinen Namen und ein Adjektiv mit seinem Anfangsbuchstaben gesagt hat. Danach haben wir weitere Spiele mit unseren Namen gespielt und dann sind wir Konfis noch rausgegangen. Wir haben an den darauffolgenden Tagen abends auch immer gespielt. Es gab ein Spiel, was wir immer spielten: Und zwar stellt sich eine:r in die Mitte, dem werden die Augen verbunden und er/sie muss zwei oder mehrere Namen sagen, die Leute müssen dann aufstehen und die Plätze tauschen. Wenn einer erwischt (abgeklatscht) wird, muss derjenige in die Mitte. Wir haben aber auch andere Spiele gespielt, zum Beispiel steht wieder eine:r in der Mitte mit einer Papprolle in der Hand und muss probieren, denjenigen, der gerade genannt wurde, abzuklatschen. Das Lustige ist, dass wir immer andere Namen sagten z. B. Till steht in der Mitte, Tanja ist dran und sagt Lina (dann muss Till probieren mich (Lina) abzuschlagen). Ich sage dann aber Christian, dann muss Till Christian abschlagen und so weiter. Und das haben wir alle 16 in einem großen Kreis gespielt (wir haben

natürlich nicht nur unsere Namen gesagt, sondern auch die der Leipziger). Naja, so viel zu den Spielen. Ich würde sagen, Till erzählt euch auch noch etwas zur Rüstzeit.

Hiii, ich bin's, der **Till** und ich sag euch was über das Sterbehaus Luthers in Eisleben, also über die Ausstellung „Raus mit der Sprache“. Dort konnten wir uns Verkleiden (mit Perücken), ein Buzzer-Quiz machen (wo wir Fragen über den Mansfeldischen Akzent beantworten mussten), konnten ein Ja-Nein-Quiz über Luther beantworten und hatten in einer hinteren Ecke eine Lesecke, wo wir Geschichten auf Tablets lesen konnten. Die Ausstellung war in der zweiten Etage und unser Startraum in der ersten. Als wir dann wieder im Startraum waren, mussten wir eine Nachricht nur mit Emojis schreiben, die die anderen dann entziffern mussten (das war nicht so einfach) und dann sind wir nach Hause gefahren (also nach Schloss Mansfeld). An sich war die Ausstellung schon cool. Das Verkleiden hat mir am besten gefallen. Und jetzt zu Tanjas Bericht.

Hallöchen, ich bin **Tanja** und ich erzähle euch etwas über Luthers Taufkirche in Eisleben. In der St.-Petri-Kirche wurde Luther am 11. November 1483 getauft. Die Kirche wurde vor 10 Jahren saniert. Durch ihre schlichte Art ist sie sehr schön. In der Kirche gibt es einen Taufbrunnen (etwa einen Meter tief). Einmal im Monat wird ein Drittel des Wassers gewechselt, so dass nach drei Mona-

ten das Wasser neu ist. Wenn jemand getauft wird, dann wird das Becken angeheizt. Das Taufkind und der Pfarrer (und manchmal auch der Taufpate) gehen ins Wasser. Nach der Taufe kann man sich in einem kleinen Raum umziehen. In der Kirche haben wir uns um den Taufbrunnen gesetzt (siehe Foto) und dann haben wir zwei Lieder gesungen. Dabei ist einem die Mütze ins Wasser gefallen. Das war lustig. Im Anschluss haben wir ein Plakat über



die Taufe gestaltet, da sollten wir alles aufschreiben, was uns zum Thema einfällt. Danach sollten wir unseren Taufspruch nehmen und einen Ort in der Kirche finden, wo er am besten hinpasst. Am Ende sind wir hoch auf den Glockenturm gestiegen – der Ausblick war wunderschön. Uns dreien hat diese Rüstzeit super viel Spaß gemacht! Die Leute aus Leipzig sind uns echt ans Herz gewachsen und wir wollen uns bald wiedersehen.



Vom Himmel hoch da kam was runter

EIN SITUATIONSBERICHT VON CHRISTIAN BERNHARDT

Die schweren Stürme im Oktober 2021 hatten der Weistropfer Kirche arg zugesetzt. Insbesondere dem Dach des Hauptschiffes. Auf der Südseite, auf die man von der Straße aus blickt, hatte der Sturm dort, wo er sich am Turm verwirbelt, ein großes Loch gerissen. Noch schlimmer sah es auf der Nordseite aus. Dort waren die Dachziegel an zwei Stellen großflächig abgedeckt. Dazu waren noch einige Verblechungen am Turm heruntergerissen.

Die betroffenen Stellen auf der Nordseite waren alte Bekannte. Dort musste schon in den letzten Jahren mehrfach repariert werden. Wobei sich ein Problem offenbarte: Die Dachziegel, mit denen das Kirchenschiff gedeckt ist, gibt es nicht mehr. Und die letzten Ersatz-Steine sind aufgebraucht. Andreas Kreß, mein Vor-Vorgänger, hatte diese Ziegel preiswert aus Frankreich organisiert. Und nun gibt es hierzulande keine, die ganz gleich sind in Form, Breite und Stärke. Die Folge war, dass an den reparierten Stellen nicht nur farbliche Unterschiede zu sehen waren, sondern dass die Dachziegel dort auch nie ganz gleichmäßig und glatt lagen. Damit

hatte der Wind immer wieder eine gute Angriffsmöglichkeit.

Nun haben wir eine Lösung gefunden, die uns hoffentlich Ruhe bringt. Das kleine Schleppdach über dem Eingangsbereich (das übrigens in den Jahren seit 2017 mehrfach von Sturmschäden betroffen, das aber diesmal heil geblieben war) wurde zum Ersatzteilspender. Die französischen Ziegel wurden von dort heruntergenommen und für die Reparaturen benutzt. Zugleich sind mehrere Quadratmeter übrig, die wir hoffentlich in Zukunft nicht brauchen – dachten wir. Das Schleppdach über dem Eingang wurde dafür komplett neu eingedeckt. Bevor diese Lösung mit der Versicherung ausgehandelt war,



ging einige Zeit ins Land, bis im Januar endlich mit den Arbeiten begonnen werden konnte.

Dass auch diese Aktion keine Reparatur für die Ewigkeit ist, zeigte sich schon während der Arbeiten. Die Dachdecker der Firma Detlef Hanisch hatten die neuen Dachziegel gerade über dem Eingangsbereich verteilt, als die Stürme Ende Januar/Anfang Februar wieder

einsetzten. Etliche der vorerst nur ausgelegten Steine fielen wieder herunter. Aber das Schlimmste stand noch bevor: Am letzten Tag der Arbeiten, die Klempner der Firma Lehnhardt hatten gerade noch Verblechungen auf der Nordseite erneuert, hat der Februar-Sturm weit oben am Turm (am Übergang von quadratisch zu achteckig an der Süd-Ost-Ecke) ein großes Stück Blei locker gerissen. Dachdecker, Klempner und Pfarrer blickten hilflos hinauf. An diese Ecke kommt man so gut wie gar nicht ran. Aber – so der Dachdecker – „Wenn der

Sturm das herunter reißt, fällt es genau auf die frisch reparierten Stellen über dem Kirchenschiff ...!“ Es blieb uns erst einmal nur Achselzucken.

Am nächsten Tag bin ich mit den Konfis zur Freizeit gefahren. Es war Sturm während dieser Tage. Als ich zurückkam, ging mein erster Blick zum Turm. Und? Ja, der Dachdecker hat leider Recht behalten. Das Blech ist abgerissen und hat wieder ein (kleineres) Loch ins Dach gerissen. Wie es damit weiter geht, steht noch nicht fest. Sicher ist nur: Nach dem Sturm ist vor dem Sturm.

Musikalische Abendandachten

IN DER KIRCHE CONSTAPPEL

Traditionell möchten wir mit dem Erwachen der Natur wieder regelmäßig zu Musik und Gebet in die schöne Constappler Kirche einladen:

- **am Sonnabend, 9. April, 17.00 Uhr**
„Musikalische Andacht zur Passionszeit“
mit Dorothea Franke (Orgel) und Carola Gilbert-Kanis (Violine),

- **am Sonnabend, 21. Mai, 17.00 Uhr**
„Klangschalen im Dialog“ mit Drana Starke.

Freuen Sie sich mit uns auf die Andachten.

Es grüßen herzlich im Namen aller Mitstreiter Carola Gilbert-Kanis Kanis & Bettina Schütze



Konzert zur Passion

STABAT MATER

GIOVANNI BATTISTA PERGOLESI

Sonntag 3. April 2022 17.00 Uhr Kirche Unkersdorf

Regina Frederiksson, Sopran • Julia Andersson, Mezzosopran

Orchester der Zwickauer Musikfreunde

Continuo/Leitung Dr. Thomas Synofzik/Dr. Martin Böttger

Eintritt 15 €, ermäßigt 12 €, Kinder bis 12 Jahre frei – Bezahlung an der Abendkasse

Platzreservierung: kartenreservierung@kirche-unkersdorf.de – Betreff: „stabat mater“

Einlass 16.00 Uhr, Organisatorische Hinweise zum Veranstaltungsbesuch und Informationen: www.kirche-weistropp.de

Das Stabat Mater von Pergolesi ist eines der eindrucklichsten Werke der italienischen Kirchenmusik der Barockzeit. Die Musik Pergolesis spiegelt insbesondere die Affekte und Gefühle wider, die Christi Mutter am Kreuz ihres Sohnes durchfahren. Giovanni Battista Pergolesi (1710 – 1736) hatte nur knapp sechs Jahre Zeit, um seine unsterblichen Werke zu komponieren. Das Stabat Mater

entstand kurz vor seinem frühen Tod und wurde danach weltberühmt. Kein Geringerer als Johann Sebastian Bach schätzte diese Musik so sehr, dass er sie mit einem neuen Text aus Psalm 51 versah („Tilge, Höchster, meine Sünden“, BWV 1083) und so für den evangelischen Gottesdienst adaptierte. Auch spätere Komponisten bearbeiteten das Werk.

Die Solistinnen

Regina Fredriksson, * 1986 in Lidköping (SE), lebt in Kopenhagen (DK).

Die Sopranistin Regina Fredriksson studierte am Det Kongelige Danske Musikonservatorium in Kopenhagen. 2011 schloss sie das Gesangsstudium bei Eva Thaysen und Hjort mit dem Bachelor ab und erwarb 2013 ihren Master mit summa cum laude. Während ihres Studiums übernahm sie unter anderem die Rolle des Kindes (Maurice Ravel: Das Kind und der Zauberspuk), einer Nonne (Francis Poulencs: Gespräche der Karmeliterinnen) auf der alten Bühne der Königlichen Oper in Kopenhagen und war die Sopranstimme in Gioachino Rossinis Messvertonung Petite Messe Solennelle.



Julia Andersson

ist eine schwedische Mezzosopranistin, die seit 2020 Mitglied des Schweizer Opernstudios in der Hochschule der Künste Bern ist. Sie studierte Gesang an der Akademie für Musik und Theater in Göteborg und an der Stockholmer Universität der Künste. Sie hat u. a. Rollen wie Carmen (Carmen), Cherubino (Le Nozze di Figaro), Dido (Dido and Aeneas), und Julie (Fräulein Julie, Hallin) gesungen, und verfügt auch über eine breite Erfahrung im Konzertrepertoire.



04.06.²²
*Einlass ab 18:00 Uhr
Beginn 20:00 Uhr*

**13. Unkersdorfer
Bluesnacht**
BLUE JAGOW (BERLIN)
BAOBAB (ERIC PLATO & MAX WENDLER)

Platzreservierung erforderlich per E-Mail unter „Bluesnacht 2022“ an: kartenreservierung@kirche-unkersdorf.de. Sie erhalten eine Bestätigung. Bezahlung an der Abendkasse.

Eintrittspreis: 18 € Vollzahler; 16 € Senioren, 14 € Studenten/Schüler
Aktuelle Informationen: www.kirche-unkersdorf.de

13. Unkersdorfer Bluesnacht am 4. Juni 2022

EINE ANKÜNDIGUNG VON MARGIT HEGEWALD

Noch schwingt in uns die Erinnerung an unsere letzte Bluesnacht mit: vom Juni 2020 an zweimal verschoben und endlich am 4. September vorigen Jahres vor einem fantastischen Publikum und mit super Musik ein Highlight in der so schwierigen Zeit für die Kultur. Nun sind wir wieder zu unserem traditionellen Termin der Unkersdorfer Bluesnächte zurückgekehrt: der jeweils erste Samstag im Monat Juni.

Freuen wir uns auf zwei, auch altersmäßig, ganz verschiedene Formationen: **BAOBAB**, das Akustikduo von Eric Plato und Max Wendler, die über Schulband, Big Band und Oldie-Band zusammenfinden und nun seit mittlerweile fast zehn Jahren in den unterschiedlichsten Konstellationen miteinander musizieren. Im Gepäck haben sie neben eigenen Songs, die sich im Pop/Rock mit Einflüssen aus Blues, Folk, aber auch Funk bewegen, Cover ihrer Lieblingskünstler, wie John Mayer, Jack Johnson und den Red Hot Chili Peppers.



Über **Blue Jagow** kann man auf deren Website lesen: „BlueJagow – das Trio aus Berlin performt seine Leidenschaft für Vintage-Blues. Bottleneckgitarre, Gesang, Bluesmundharmonika, Bass und stampfende Füße vereinen sich zu einem archaischen Groove und rauen Sound. Wäre das Leben nicht auch manchmal dreckig, traurig und dennoch schön, gäbe es BlueJagow nicht.“ Wir sind bei ihnen gespannt auf eigene Songs, rauen Sound, improvisierte Soli und stampfende Füße, zu einer Musik, die uns sicher überzeugen und begeistern wird.



Frühjahrsputz



Nicht vergessen: Kirchenputz am Sonnabend, dem **9. April ab 9.00 Uhr** in und an unseren drei Kirchen. **Alle sind herzlich willkommen.**

In Weistropp werden auch Leute gebraucht, die eine größere Menge Dach-

ziegel auf den Kirchenboden hoch tragen
Es gilt: Viele Hände – ein schnelles Ende!
Und: herzlichen Dank allen Helfern im Voraus!

Illustration Helene Irmer

Gesundheitsschutzmaßnahmen in unseren Kirchen

Gottesdienste und Andachten

Für die Gottesdienste und Andachten in unseren Kirchen gelten zur Eindämmung der Verbreitung des Corona-Virus die Vorschriften der jeweiligen aktuellen Verordnungen der Sächsischen Landesregierung, die Allgemeinverfügungen der Stadt Dresden (für die Kirche in Unkersdorf) und des Landkreises Meißen (für die Kirchen in Constappel und Weistropp) sowie die Verordnungen und Hinweise der Ev.-Luth. Landeskirche Sachsen (Orientierungsplan für das kirchliche Leben unter Pandemiebedingungen). Die **Hygienekonzepte** für unsere Kirchen orientieren sich an diesen Vorgaben.

Zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses dieses Heftes (15.03.2022) war die vorherige Pflicht zum Nachweis/zur Kontrolle der 3G-Regel (Impf-, Genesenen- oder Testnachweis) **für Gottesdienste und Andachten** entfallen. Die Regelungen zur Abstandswahrung und zum **Tragen von FFP2-Masken** gelten fort. Empfohlen wird ein freiwilliger Selbsttest. Bitte achten Sie auf die Hinweise der Kirchner. **Für Konzerte außerhalb der Gottesdienste und Andachten gelten gesonderte Vorschriften entsprechend der jeweiligen Landesverordnung.**

Informationen finden Sie auch auf unserer Website www.kirche-weistropp.de

Abendmahlsfeiern

Bei der Gottesdienstplanung für die Monate April und Mai wurde auf die generelle Ankündigung des Abendmahls (Ausnahmen sind die Gottesdienste am Gründonnerstag sowie zum Abendmahl der Konfirmanden) verzichtet. Sobald es aber die Rahmenbedingungen zulassen, wird in den Gottesdiensten unter den notwendigen Hygieneregeln das Heilige Abendmahl gefeiert.

Freud in unserer Gemeinde

Getauft wird

Tanja Bilio aus Kleinschönberg

Konfirmiert werden

Luisa Groba aus Gauernitz
Lina Irmer aus Unkersdorf
Lydia Kotte aus Weistropp
Mara Menzel aus Kleinschönberg
Till Quellmalz aus Mobschatz

Geburtstag begehen

im April

Jürgen Lommatzsch, 80 Jahre,
in Steinbach

Heinz Schönherr, 85 Jahre,
in Niederwartha

Erhardt Schubert, 85 Jahre
in Unkersdorf

Käte Kühnert, 96 Jahre
in Unkersdorf

im Mai

Karin Weber, 75 Jahre,
in Hühndorf



Günter Büchner, 91 Jahre,
in Gauernitz

Marga Lehmann, 91 Jahre,
in Hühndorf



Gottesdienste & Konzerte

Sonntag, 3. April – Judika

-  9.00 Uhr Unkersdorf
-  10.30 Uhr Weistropp
-  eigene Gemeinde
-  17.00 Uhr Unkersdorf – Konzert zur Passion „Stabat Mater“ (s. Seite 8/9)

Sonnabend, 9. April

-  17.00 Uhr Constappel – Musikalische Abendandacht
-  Musikalische Arbeit in der eigenen Gemeinde

Sonntag, 10. April – Palmsonntag

-  9.00 Uhr Constappel
-  10.30 Uhr Unkersdorf
-  eigene Gemeinde




Donnerstag, 14. April – Gründonnerstag

-  19.00 Uhr Weistropp
-  eigene Gemeinde



Freitag, 15. April – Karfreitag

-  15.00 Uhr Constappel
-  Sächsische Diakonissenhäuser




Sonntag, 17. April – Osterfest

-  6.00 Uhr Weistropp – Feier der Osternacht mit Osterfeuer und anschl. Osterfrühstück
-  10.00 Uhr Constappel mit Posaunenchor
-  Jugendarbeit der Landeskirche (1/3 verbleibt in der Kirchengemeinde)

Montag, 18. April – Ostermontag

-  10.00 Uhr Unkersdorf – Familienkirche
-  eigene Gemeinde

Sonntag, 24. April – Quasimodogeniti

-  9.00 Uhr Constappel
-  10.30 Uhr Weistropp
-  eigene Gemeinde

Sonntag, 1. Mai – Misericordias Domini

-  10.00 Uhr Unkersdorf – Vorstellungsgottesdienst der Konfirmanden
-  Posaunenmission und Evangelisation




Sonnabend, 7. Mai

-  18.00 Uhr Weistropp – Abendmahl der Konfirmanden
-  eigene Gemeinde

Sonntag, 8. Mai – Jubilate

-  10.00 Uhr Constappel – Konfirmation
-  eigene Gemeinde

Sonntag, 15. Mai – Kantate

-  9.00 Uhr Weistropp – mit Gambenmusik
-  10.30 Uhr Unkersdorf – mit Gambenmusik
-  Kirchenmusik

Sonnabend, 21. Mai

-  17.00 Uhr Constappel – Musikalische Abendandacht
-  Musikalische Arbeit in der eigenen Gemeinde

Sonntag, 22. Mai – Rogate



10.00 Uhr Unkersdorf – Familiengottesdienst



eigene Gemeinde

anschließend Unkersdorfer Maimarkt und



17.00 Uhr Unkersdorf – Konzert Trio „TWORNA“ · siehe Extraeinladung

Donnerstag, 26. Mai – Himmelfahrt



10.00 Uhr Oberwartha – Freiluftgottesdienst mit Posaunenchor
im Steinbruch an den „Fünf Brüdern“
(bei ungünstiger Witterung in der Unkersdorfer Kirche)



Weltmission

Sonntag, 29. Mai – Exaudi



9.00 Uhr Constappel



10.30 Uhr Weistropp



eigene Gemeinde

Sonnabend, 4. Juni



20.00 Uhr Unkersdorf – 14. Unkersdorfer Bluesnacht · siehe Extraeinladung

Sonntag, 5. Juni – Pfingstfest



10.00 Uhr Weistropp



eigene Gemeinde

Montag, 6. Juni – Pfingstmontag



10.00 Uhr Pinkowitz – Freiluftgottesdienst mit Posaunenchor



Diakonie Deutschland – Evangelischer Bundesverband

Gemeindekreise & Veranstaltungen

Zu Terminen der Gemeindekreise und Veranstaltungen erfolgen üblicherweise konkrete Informationen und Einladungen durch die jeweiligen Organisatoren.

Gemeindekreise

Gemeindenachmittage in Unkersdorf und Weistropp

Zum Zeitpunkt des Redaktionschlusses dieses Heftes war es auf Grund der sich ständig ändernden Situation der Coronapandemie und der damit verbundenen Regelungen nicht absehbar, ob zuverlässige Termine für die Gemeindenachmittage bekannt gegeben werden können. Sobald aber wieder die Möglichkeit besteht, erfolgen über den Seniorenausschuss entsprechende Informationen und Einladungen an den Personenkreis der Gemeindenachmittage sowie Informationen in den Gottesdiensten und Andachten.

Seniorenkreis

nach Absprache
Weistropp, Winterkirche
(außer wenn Gemeindenachmittag ist)

Hauskreis

nach Absprache;
Informationen über Maria Hundert:
01796165484

Kinder

Kinderkirche für Klassen 1 – 6

montags 16.45
Weistropp, Christenlehreraum

Jugend

Konfirmandenstunde

donnerstags 18.00 Uhr
in Weistropp

Junge Gemeinde

donnerstags 19.00 Uhr
in der Regel in Weistropp,
Christenlehreraum

Chöre

(entsprechend der jeweiligen Vorgaben der Landeskirche)

Chor Constappel

dienstags 19.00 Uhr
Constappel, Pfarrhof

Chor Unkersdorf

dienstags 19.30 Uhr
Unkersdorf, Kirche

Posaunenchor

mittwochs 19.00 Uhr
Weistropp, Kirche

Die Ev.-Luth. Kirchgemeinde in den linkselbischen Tälern lädt ein

Ev.-Luth. Kirchgemeinde in den linkselbischen Tälern

MARKT ZEIT

MAIMARKT
AM 22. MAI 2022
in Unkersdorf · auf dem Dorfplatz

10:00 UHR FAMILIENGOTTESDIENST IN DER KIRCHE
ANSCHLIESSEND MARKTERÖFFNUNG
TRÖDELMARKT · KINDERFLOHMARKT · HANDWERK · EINHEIMISCHE PRODUKTE
KUNST · KREATIVSTATIONEN FÜR JUNG UND ALT · ESSEN UND TRINKEN · U.V.M.

17:00 Uhr Konzert in der Kirche
TRIO TWORNA
Dorfliedpop vom Feinsten

TWORNA

transformieren altes deutsches Liedgut – so „luftig, fein und clever“, dass sie 2021 für ihr Debütalbum den PREIS DER DEUTSCHEN SCHALLPLATTENKRITIK in der Kategorie Folk erhielten.

Das Trio aus dem Dorfe Quohren und Berlin bedient sich eines im wahrsten Sinne des Wortes vielsaitigen Instrumentariums: Nyckelharpa, Waldzither, Gitarre in New Standard Tuning und Fretless Bass.

Rahmentrommel, Cajon, Waldteufel und weitere Perkussion und begeistern mit ihrem „tanzlindenkompatiblen“ Sound sowie ihrer lebendigen und zugleich demütigen Art die Geschichten der Totentanz- und Liebesweisen neu zu erzählen. TWORNA ist der slawische Name des Dorfes Quohren, in dem Caterina Other und Frieder Zimmermann leben und das Trio gegründet haben. Im Jahre 2018 kam Jessica Jäckel aus Berlin hinzu.

Unkersdorfer Maimarkt am 22. Mai 2022

ES LÄDT EIN DIE EV.-LUTH. KIRCHGEMEINDE IN DEN LINKSELBISCHEN TÄLERN

Wer macht oder hilft mit? Der Möglichkeiten gibt es viele:

- **Trödelmarkt:** Trödel mit! Verkauf Deine Schätze! (Kein Military, keine gewerblichen Artikel)
- **Kinderflohmarkt:** Einen Teil des Marktes dürfen Kinder und Jugendliche selbst gestalten. Hier können sie eigenes Spielzeug, Spiele, Bücher, Selbstgebasteltes etc. (aber keine Kinderkleidung) verkaufen.
- **Verkaufsstände:** Es besteht die Möglichkeit, eigene Erzeugnisse, Kunstgegenstände etc. anzubieten.
- **Kreativstationen für Jung und Alt** – wie Musik, Handwerk, Basteln, Lesung, Zauberei, Malerei, Fotografie etc.
- **Stand für Hilfsaktionen**
- **Stände für Essen und Trinken**

Organisatorisches:

- **Anmeldung von Ständen, Mitteilung von Hilfs- und Mitmachangeboten bis 15. Mai** an kulturausschuss@kirche-unkersdorf.de (Informationen sind auch unter www.kirche-unkersdorf.de zu finden). Bitte bei Ständen Platzbedarf angeben. Genauere Infos erhalten Sie nach Bearbeitung aller eingegangenen Anmeldungen.
- **Standgebühr** (Trödel- und Verkaufsstände): 15 €; Kinderflohmarkt frei
Die Einnahmen aus den Standgebühren sowie weitere Einnahmen (nach Abzug der Unkosten) sollen für gemeindliche Projekte, z. B. für die Verbesserung des Umfeldes der Unkersdorfer Kirche verwendet werden.
- Für Trödel- und Verkaufsstände bitte selbst Tische, Bänke etc. mitbringen
- **Aufbau der Stände:** am 22. Mai ab 9.00 Uhr, Abbau bis 16.30 Uhr



Trio TWORNA

Aus dem Regen in die Taufe

EINE KOLUMNE VON OTFRIED KOTTE (TEIL 13)

ILLUSTRATION JAKOB KOTTE

Die Joshua ist ein kleines Boot. Bei Booten bzw. Schiffen wird besonders deutlich, dass Gendern keine leichte Sache ist. Die Anrede „die Joshua“ ist korrekt, obwohl Joshua ein männlicher Vorname ist und ein Boot nicht der oder die Boot genannt wird, sondern das Boot. Die Geschichte unserer Joshua kennen Sie bereits (vgl. Meine Kirche Dezember 2020/ Januar 2021). Natürlich ist ein Boot ein Wasserfahrzeug, aber oft wird es an Land transportiert, um auf den gewünschten Fluss oder See zu gelangen bzw. in das Winterquartier. Im August 2008 unternahm die Joshua eine Reise durch vier europäische Länder: von Deutschland nach Österreich, von dort in die Slowakei und über Tschechien wieder nach Hause. Der Anlass dazu waren die „Tage der Begegnung“ in Bratislava, ein kleiner Osteuropa-Kirchentag. Vom Landesjugendpfarramt wurden wir angefragt, ob denn die Joshua daran teilnehmen könnte, um dann Gästen auf der Donau Rundfahrten anzubieten. Damit sollte ein Highlight der sächsischen evangelischen Jugendarbeit für die osteuropäischen Freunde erlebbar gemacht werden. Dieses Angebot konnten und wollten wir nicht ausschlagen, zu sehr lockte das Abenteuer. Teilnehmer dieser Reise waren außer mir: Peter Schwill, ein Freund von Barbara und Ralf, Lisa Jäger, Aline Menzel, Johannes Martin, Daniel Freyer, Mathias Pietzsch und Mirko Wiest. Peter hatte die Aufgabe übernommen, uns mit dem VW-Bus an Land zu begleiten, d.h. Einkaufen zu ge-

hen und den Trailer bis Bratislava mitzuführen. Peter wohnt in Dresden und wir verabredeten, dass ich ihn am Abreisetag früh um sechs Uhr von zu Hause abhole. 7.00 Uhr wollten wir in Unkersdorf gemeinsam losfahren. Pünktlich stand ich vor dem großen Haus in der Neustadt und klingelte bei Peter, allerdings vergeblich. Ich klingelte lange und oft. Peter war nicht da. Oder war etwas passiert? Was sollte ich machen. Ich erreichte ihn auf keinem Kanal. Eine junge Frau kam aus dem Haus. Peter Schwill? Kenne ich nicht. Nach einer halben Stunde musste ich eine Entscheidung treffen und unternahm einen letzten Versuch. Ich klingelte bei irgendeinem Fremden im Haus und traf glücklicherweise auf einen freundlichen jungen Mann. Dieser wusste, dass Peter eventuell bei seiner Lebensgefährtin im gleichen Haus sein könnte, und er kannte ihren Namen. Nach dreimaligem Klingeln erschien Peter verschlafen am Fenster: „Was machst denn Du hier, ich denke wir fahren heute Abend um sechs los?“ Nun, die rund 500 km nach Melk in Österreich an der Donau überwandern wir reibungslos und brachten die Joshua im Melker Yachthafen sicher ins Wasser. Dort kam es dann zu einer Begegnung der besonderen Art. Die Mannschaft war an Land beschäftigt und ich ruhte mich ein wenig auf dem Boot aus. Dabei fielen mir zwei Boote am übernächsten Steg auf. Sie waren genau so gebaut wie unseres. Allerdings konnte ich von hinten die Kennzeichen nicht erkennen. Plötzlich



kam von einem dieser Boote ein älterer Herr zu mir rüber,

grüßte mich im sauberen Sächsisch und fragte: „Sind Ihnen die beiden Boote dort drüben schon aufgefallen?“ Ja natürlich, antwortete ich und fragte, wer sie denn seien und wo sie herkämen. Doch er wollte erst mal wissen, wo ich das Boot herhätte. Ich erzählte ihm die Geschichte (vgl. o. g. Heft von Meine Kirche) und dann brach es aus ihm heraus: „Menschenskind, ist denn so was möglich. Mein Freund da drüben auf dem zweiten Boot und ich haben Ihr Boot gebaut. Es gibt nur drei davon. Und Ihres hielten wir für verschollen“. Da gab es viel zu erzählen und wir verabredeten, uns mal in Dresden zu treffen.

Die nun vor uns liegende eigentliche Bootstour auf der Donau wurde für uns alle zu einem einzigartigen herrlichen Erlebnis, vorbei an Burgen, Felsen, Städten, vorbei an Wien und endlich Bratislava. Da wir immer mit der Strömung unterwegs waren, fiel uns erst ziemlich spät auf, wie die Strömungsgeschwindigkeit der Donau zunahm. Bei der Suche nach der Hafeneinfahrt in Bratislava verpassten wir es, rechtzeitig die Fahrinne zu verlassen, um im Bogen ans Ufer zu kommen. Die Strömung war hier so stark, dass unser 15 PS Außenborder gegen sie nicht ankam und wir zum Vorbeifahren gezwungen waren. Auch das Anlegen am Kai zwischen den Ausflugschiffen war nicht möglich. Gott sei Dank

gab es etwas unterhalb des Stadtzentrums noch einen

zweiten kleinen Yachthafen, in den wir einlaufen konnten, da wir uns nun ganz nahe am Ufer hielten. Ich hatte mich natürlich in der Vorbereitung über die Fließgeschwindigkeit der Donau informiert, aber keinen Hinweis gefunden, dass sich die Geschwindigkeit des Flusses in manchen Städten fast verdoppeln kann, da der Strom sich regelrecht durchquetschen muss. Unser Angebot, mit Gästen Runden zu drehen, mussten wir fallen lassen. Doch niemand nahm uns das übel und wir verbrachten wunderbare Tage in Bratislava. Unsere Heimreise verlief, nach einer anstrengenden Bootsverladung, bis Prag reibungslos. Gegen Mitternacht verfranzte ich mich, nach einer Umleitung, hoffnungslos in der Prager Innenstadt. Navi gab es noch nicht und Schilder nach Dresden auch nicht. Als ich immer mehr zu schimpfen anfing, sagte Lisa im Halbschlaf von hinten: „Fahr doch einfach gerade weiter, irgendwann ist die Stadt zu Ende und dann sehen wir weiter“. Genau so habe ich das gemacht und genau so war es gekommen. Die Joshua hatte uns trotz kleiner Schwächen sicher über den großen Strom Donau getragen und wir hatten sie sicher über die europäischen Straßen gefahren. Joshua, also der biblische, hatte ja einen Bruder und unsere Joshua hatte eine Schwester – die Lucia. Und die Lucia war ...

Geschichte(n) und Gesichter unserer Kirchen in den linkselbischen Tälern

KIRCHE WEISTROPP (TEIL 4)

EINE ARTIKELREIHE VON MARGIT HEGEWALD



sehen (nummeriert von links nach rechts): (6) Bruno Haase „Brunnenbauer“ (Mütze und Oberlippenbart), (9) Hermann Kummer „Geprüfter Hufbeschlagmeister“ (oben auf der Glocke), (11) sein Sohn Rudolf Kummer, später Schmiedemeister (mit der rechten Hand am Aufzugseil), (12) vorn Rudolf Löffel, Gutsbesitzer (Schiebermütze und Krawatte) und (15) Gerhard Hartmann, Pfarrer von Weistropp (ohne Kopfbedeckung). Die Aufnahme entstand vor dem Kirchturm an der Westseite. Am Schriftzug im Fensterbogen fehlt heute der Putz.

Im vorletzten Heft hatten wir unseren Bericht über die Weistropfer Glockengeschichte abgeschlossen. Eine Geschichte von Krieg und Frieden. Was hier gerade mitten in Europa passiert, ist für meine Generation unvorstellbar. Hoffen wir und beten dafür, dass die Vernunft siegt und der Klang unserer Glocken als Friedensglocken uns stärkt und ermutigt.

Zum letzten Heft habe ich einen Nachtrag. Auf der Seite 23 ist ein Foto von der Glockenweihe am 25. Mai 1929 mit der große Glocke vor dem Aufziehen auf den Turm – umringt ausschließlich von Herren – abgebildet. Peter Eichhorn aus Weistropp hat mir nun noch die Namen einiger der Herren übermittelt. Deshalb zeigen wir nochmal das Foto und wir

Unter dem Titel „Geschichte(n) und Gesichter“ unserer Serie ist es mir sehr schwergefallen, für den abschließenden Beitrag zu Weistropp etwas herauszukramen. Nicht weil es nichts gibt, was nicht erwähnenswert wäre, sondern, weil es einfach so viel Spannendes gibt. Sowohl auf der Website unserer Kirchgemeinde wie auch bei Wikipedia und anderen digitalen Quellen und in gedruckten Schriften und Artikeln verschiedenster Epochen ist bereits viel über die wechselvolle Geschichte des Ortes, ihrer Menschen, der Kirche und des Schlosses mit seinen wechselnden Besitzern, die als Kirchenpatrone wesentlichen Einfluss auf die

Geschicke der Gemeinde hatten, nachzulesen. Das Äußere und das Innere der Kirche sowie des Schlosses haben sich mehrfach gewandelt.



Kirche Weistrop nach 1701

Weistrop ca. 1856

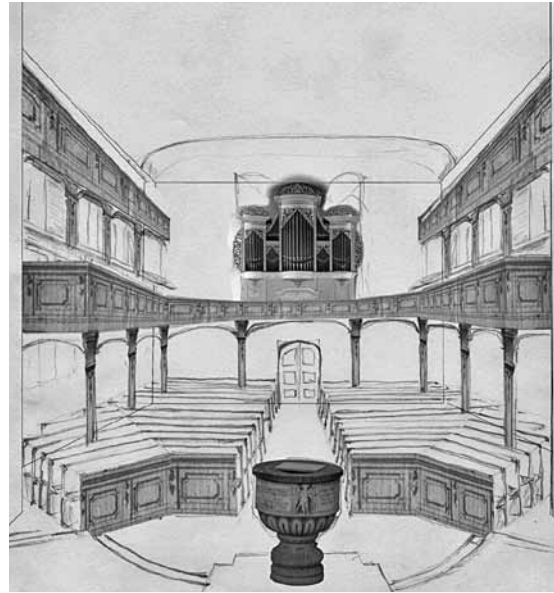
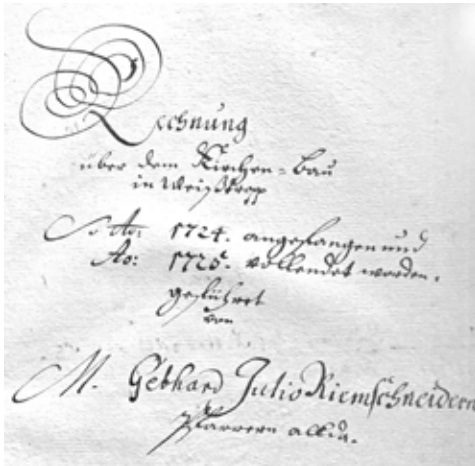


Nicht immer ist es von den Fakten her stimmig. Dies alles schlüssig zusammenzutragen, möglicherweise subjektive Betrachtungen und Widersprüche in den Quellen abzuklären, ist nahezu ein Lebenswerk. Eine umfangreiche Betrachtung hat 2008 Kerstin Arnold mit ihrer Masterarbeit „Schloss Weistrop – Eine in seiner Bedeutung bisher unerkannte Anlage“ vorgelegt. Ich möchte nur in ein paar kleine Rosinen aus der Geschichte von Kirche und Schloss herauspicken, die mir als „Nicht-Weistropperin“ persönlich besonders geschmeckt haben.

Eine davon ist die Geschichte mit **George Bähr**. George Bähr wurde 1666 in Fürstenwalde im Osterzgebirge geboren und lernte Zimmermann in Lauenstein. Er studierte nebenbei Mechanik, nannte sich Künstler und Mechanicus Orgelinstrumentenbau. Als Handwerksbaumeister des Sächsischen Barock und über sein Handwerk hinaus war er Baumeister im Sinne eines Architekten – vom Entwurf bis zur Ausführung. 1705 wurde er zum Dresdner Ratszimmermeister ernannt, nach 1730 unterzeichnete er als „Architekt und Zimmermeister“. In seinem Amt bemühte er sich um eine Modernisierung des Kirchenbaus. Sein bekanntestes Werk ist die Dresdner Frauenkirche, aber eine ganze Reihe weiterer Sakralbauten, Schlösser und Bürgerhäuser zeichnen sein Wirken aus. Sie werden sich noch erinnern an das Heft Meine Kirche Oktober/November 2020 mit der Beschreibung der St.-Katharinen-Kirche in

Kesselsdorf, die 1723 bis 1725 unter Leitung von George Bähr umgebaut wurde. Und in diese Zeit, die von einem besonderen intensiven Schaffen George Bährs gekennzeichnet war, fällt auch der Umbau und die Erneuerung der Weistropfer Kirche. In diesem Zusammenhang ist es wichtig zu erwähnen, dass im Jahr 1717 das Rittergut Weistropp vom königlich polnischen und kurfürstlich sächsischen Oberküchenmeister **Adolph Freiherr von Seyffertitz** vom vorherigen Besitzer, **August Ferdinand von Güntherodt** – königlich polnischer und kurfürstlich sächsischer Obrist-Wachtmeister – für 28.000 Gulden abgekauft wurde. Eine für das Weistropfer Gemeinwesen und die Kirche gute Fügung. Adolph wurde zusammen mit seinen vier Brüdern 1711 von König August dem Starken in den Reichsfreiherrnstand erhoben. 1713 wurde er Hofmarschall und 1719 Oberküchenmeister. Von Seyffertitz war eine anerkannte Persönlichkeit am Dresdner Hofe. In der Schrift „Die Hof-Silberkammer und die Hof-Kellerei zu Dresden“ von Wilhelm Baensch (1880) wurde z. B. ausführlich über das 1730 abgehaltene „Lustlager von Zeithain“, einer grandiosen Truppenschau Augusts des Starken, der größten Europas zu dieser Zeit, verbunden mit der Darstellung königlicher Pracht, mit 48 geladenen europäischen Fürsten und deren Militärs berichtet. In der v. g. Schrift wurde ausgeführt, dass Seyffertitz für das schwierige Amt der materiellen Versorgung, die Organisa-

tion und mit anderen Persönlichkeiten des Hofes für die Präsentation zuständig war. 1723 hatte Seyffertitz einen größeren Umbau des Weistropfer Schlosses veranlasst, bei dem auch vom Südflügel aus ein Gang zur Patronatsloge in der Kirche entstand (dieser Verbindungsgang wurde 1950 abgebrochen). 1725 hat er durch George Bähr die Weistropfer Kirche im Inneren erneuern lassen. In der „Neuen Sächsischen Kirchengalerie“ von 1902 ist in der Ausarbeitung von Pastor Dr. Johann Otto Schönberg dazu ausgeführt: „Die alte buntbemalte Decke wurde entfernt; der Triumphbogen, der das Chor vom Schiffe trennte, abgebrochen, die Emporen amphitheatralisch angeordnet, so dass man den Prediger von allen Plätzen aus sehen konnte. Die Kosten des Baues, mit dem die Gemeinde sehr zufrieden gewesen ist, haben 1.024 Thaler betragen.“ (Im Vergleich dazu: die 1726 bis 1743 erbaute Dresdner Frauenkirche hat am Ende des Baues knapp über 288.510 Taler gekostet. Die ebenfalls nach den Plänen von George Bähr 1725 bis 1728 erbaute Hohnsteiner Kirche kostete etwas über 4.873 Taler). In einem „Kirch Rechnungsbuch“ aus unserem Kirchenarchiv ist die Rechnung über den Kirchenbau zu finden. Daraus ist zu entnehmen, dass von den 1.024 Talern Bauausgaben George Bähr 20 Taler „Arbeiterlohn“ für den „Riss und seine Reisen“ sowie 4 Taler für besondere Ausgaben erhielt. Eingenommen wurden von den Kirchenständen (das waren die Personen, die einen festen



Platz in der Kirche hatten) aus Weistropp, Niederwartha, Wildberg, Kleinschönberg, Hühndorf, Sachsdorf und Oberwartha sowie vom Rittergutsbesitzer insgesamt 303 Taler. Leider sind von Bähr selbst keine Zeichnungen oder besondere Bemerkungen für Weistropp vorhanden, so dass wir nichts über Anlage und Ausführung der genannten Erneuerung angeben können. Christian Bernhardt hat aber versucht, skizzenhaft die damaligen Bährschen Einbauten nachzuempfinden. Was er noch in der Kirche entdeckt hat, ist vielleicht einen besonderen Artikel wert. Setzen wir unsere Zeitreise fort. Im Jahr 1887 wurden die Einbauten entfernt. Daher ist auch in neuerer Literatur über Bährs Schaffen die Weistropfer Kirche nicht aufgeführt. Denn offensichtlich genügte der Bährsche Ausbau nicht mehr dem Zeitgeschmack und den räumlichen Anforderungen, sodass die Kirche im

Inneren einem Erneuerungsbau unterzogen wurde. Zitat aus der v. g. „Neuen Sächsischen Kirchengalerie“: „Der ausführende Architekt, ein fanatischer Gothiker (Anmerkung: Nordhoff), entfernte alles, was Bähr damals hineingebaut hatte, aufs gründlichste, ohne durchgängig Gleichwertiges an dessen Stelle zu setzen. Manches war misslungen.“ Auch wegen der explodierenden Kosten kam es zu Streitigkeiten, so dass der Umbau schon bald nach Beginn der Arbeiten wieder verworfen und zurückgebaut wurde. Erst 1887 unter der Bauleitung des anerkannten Architekten **Christian Schramm** erhielt die Kirche die innere Gestalt, die wir von heute kennen.



Kirche Weistropp 1887

Und da schließt sich gedanklich der Kreis in unserer Kirchengemeindebundesregion. Und zwar zur Lutherkirche Freital-Döhlen, die wir in Meine Kirche Heft August/September 2020 vorgestellt hatten. Denn Christian Schramm war ein Mitarbeiter des bekannten Architekten Ludwig Möckel und hatte dessen Architekturbüro 1885 übernommen, als Möckel nach Bad Doberan wegen des Baues am Doberaner Münsters wechselte. Schauen wir jetzt nochmal zeitlich zurück zum Schloss. Zwischenzeitlich hatten hier wieder die Besitzer gewechselt. Die Tochter und Erbin des 1741 verstorbenen Adolph Freiherr von Seyffertitz, **Elisabeth Christiane Freiin von Seyffertitz**, heiratete 1745 den russische General **Gottlob Curt Heinrich von Tottleben**, wodurch das Anwesen in seinen Besitz kam. Sie ließ sich aber bald von ihm scheiden. 1769 wurde ihr Sohn **Adolf Graf von Tottleben** Besitzer,



der aber 1822 den Besitz an den österreichischen Generalkonsul und Kaufmann **Jacob von Krause** veräußerte. Dieser, ein Freund der Künste und Kunstmäzen vieler Künstler, sah dort einen würdigen Raum für seine Kunstsammlungen, u. a. mit Gemälden von Leonardo da Vinci, van Dyck, Mengs sowie Skulpturen von Thorvaldsen, die heute im Eremitage-Museum in Sankt Petersburg stehen. Einer seiner mindestens fünf Brüder, Johann, zog ebenfalls nach Weistropp. Dessen Sohn Robert Krause, für den er nach dem frühen Tod seines Bruders zum Ersatzvater wurde, wuchs in diesem privaten Kunstmuseum seines Onkels auf. Geprägt dadurch wurde er ein bekannter Landschaftsmaler und Reiseschriftsteller. Von ihm stammt das 1832 vollendete Gemälde Schloss Weistropp (Abb. S. 26 unten).

Jacob von Krause, ein sehr gebildeter Mensch, der sich gemeinsam mit seinem Neffen **Johann Eduard von Kirchenpauer** mit der Landwirtschaft, insbesondere der Schafzucht, beschäftigte und damit auch in fremden Ländern bekannt war, besuchte als Kirchen- und Schulpatron regelmäßig die Gottesdienste und war gegenüber seiner Gemeinde sehr großzügig. In seine Patronatszeit fiel auch der Guss der neuen Glocken. 1838 verkaufte er das Schloss an den **Herzog von Lucca**. (Abb. rechts)

Jetzt stoßen europäische Geschichte und die des Mikrokosmos Weistropp aufeinander. Als Karl II. aus dem Haus Bourbon-Parma, der nach dem Verlust des norditalienischen Herzogtums Parma nunmehr Herzog von Lucca war, sich im Jahr 1838 nach einem möglichen Asyl außerhalb Italiens umsah und dabei auf



Kirche Weistropp 1835

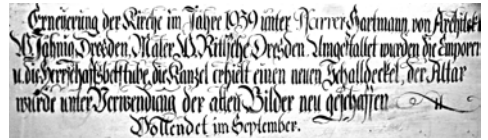


das zum Preis von 130.000 Talern zum Verkauf stehende Gut Weistropp (ohne Kunstsammlung) aufmerksam wurde, einigte er sich bald mit Jacob von Krause.

Somit war von 1838 bis 1873 ein katholischer Patron Kirchenherr von Weistropp. Sein Ansinnen, 1846 eine katholische Kapelle im Schloss einzurichten, wurde aber abgelehnt. Jedoch ließ er 1851 im Ort ein Armenhaus bauen. Durch ihn bestanden enge Verbindungen zum sächsischen Hof, denn seine Tante war mit dem Prinzen Maximilian von Sachsen verheiratet. Als diese starb, heiratete der Prinz die Schwester des Herzogs von Lucca, Marie Louise Charlotte von Lucca, die 43 Jahre jünger als er war. Nach ihr ist in Dresden die Louisestraße benannt. Der Herzog von Lucca soll eine originelle und amüsante Persönlichkeit gewesen sein. Wenn ihn aber das Dresdner Hofleben langweilte und ermüdete, soll er sich sehr gern nach Weistropp zurückgezogen haben. Erinnerung sei an seine antike Uhrensammlung mit über 600 Exemplaren (s. a. Meine Kirche Heft Februar/März zu Kirche Weistropp – Teil 3.) Zuletzt erwarb Adolph Keil, Geheimer Legationsrat und Domherr des Stifts Wurzen (1822–1890)

Schloss und Rittergut. Er veranlasste größere Umbauten des Schlosses. 1890 geht sein Grundbesitz an die Erben über.

Die Familie Keil veräußert 1934 aus finanziellen Gründen den Grundbesitz an Gregor William Bellmann. 1939 wird die Kirche im Inneren restauriert.



Mitglieder der Familie Keil lebten jedoch noch bis zu ihrem Tode auf dem Schloss. Lassen Sie mich zum Schluss ein Ereignis, das auf besondere Weise mit der Geschichte der Weistropfer Kirchgemeinde verbunden ist, in Erinnerung bringen. Zum diesjährigen Himmelfahrtstag, am 26. Mai, wird traditionell wieder eingeladen zum Freiluftgottesdienst mit Posauenchören im Steinbruch an den „**Fünf Brüdern**“. Dies ist ein für unsere Gemeinde besonderer geschichtsträchtiger Ort, gerade jetzt in dieser Zeit, wo wir um den





Weistropp 1930

Frieden in Europa bangen und ringen müssen. erinnert sei daran, dass von 1618 bis 1648 der 30-jährige Krieg tobte. Ein Krieg, der als Religionskrieg begann und als Territorialkrieg endete und unzählige Menschenopfer forderte sowie Leid und Verwüstung brachte. 1645, also vor 377 Jahren, wurde der **Waffenstillstand zu Kötzschenbroda** geschlossen. Zuvor führten Sachsen und Schweden in Cossebaude, auf der gegenüberliegenden Elbseite, Waffenstillstandsverhandlungen. Sie wurden wegen kriegerischer Gefährdung – nach 27 Jahren Krieg hatten die Soldaten einfach Angst vor dem Frieden – nach Kötzschenbroda verlegt, im Pfarrhaus weitergeführt und am 27. August mit einer Gültigkeit von zunächst sechs Monaten unterschrieben. Nach Ablauf dieser Frist beiderseits verlängert, wurde

dieser Waffenstillstand für Sachsen zum Vorfrieden des endgültigen allgemeinen Friedens von 1648, dem „Westfälischen Frieden“ am 24. Oktober 1648. Während der Verhandlungen in Kötzschenbroda rief der Pfarrer des überelbischen Dorfes Weistropp Tobias Emme seine Gemeinde in einem Steinbruch bei Oberwartha zur Betstunde für das Gelingen der Verhandlungen zusammen. Der damalige Patron Albrecht von Güntherodt hatte ihn 1637 – zuvor war er Feldprediger beim Regiment des Obristen Gersdorf in der Kur-sächsischen Armee – als Nachfolger des verstorbenen Pfarrers berufen. Emme hatte mit seiner Gemeinde in seinen ersten Amtsjahren stark unter den Kriegsunruhen zu leiden und mehrmals mit ihnen flüchten müssen. So hatte es z. B. im Winter 1642 zu 1643 keine Gottesdienste in der Kirche gegeben. Die Sehnsucht, nach Beendigung des Krieges wieder in Frieden leben zu können, hat sich fest in das Gedächtnis der Menschen eingegraben. Eine wirkliche Lehre aus dem Krieg von dem Gestern für das Morgen haben leider die mächtigen Herrscher Europas daraus nicht gezogen.

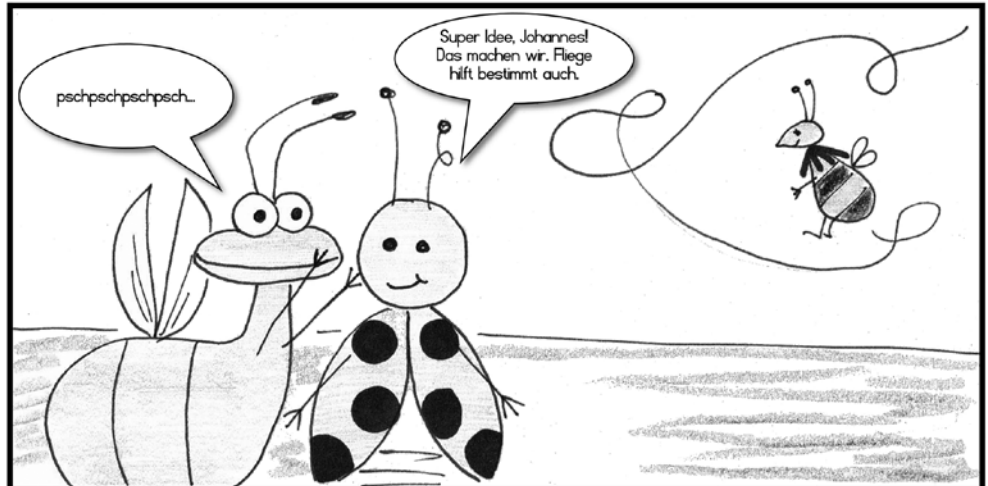
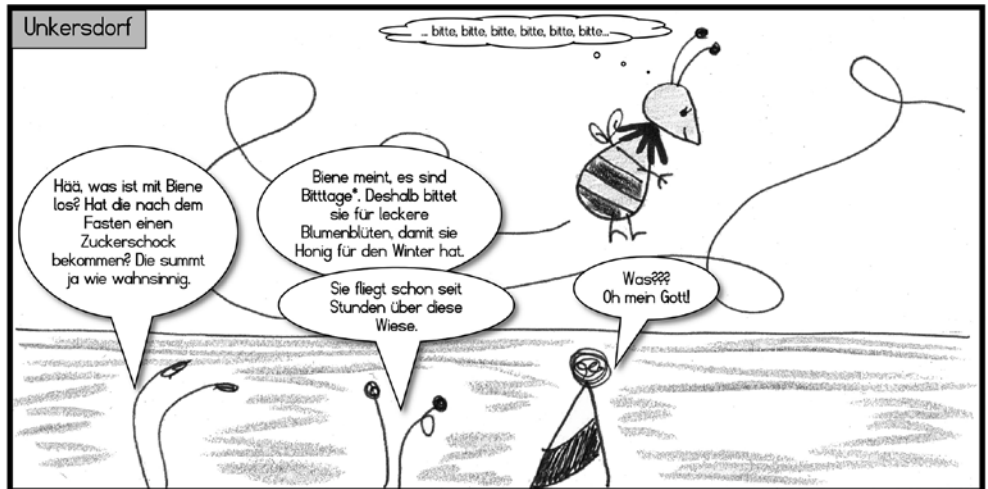
Gott wir bitten Dich: Gib Weisheit denen, die weiterhin um Frieden verhandeln. Wir beten, dass Versöhnung Hass entwaffnet, Frieden Krieg besiegt, Hoffnung Verzweiflung überwindet und dass deine Pläne des Friedens in Erfüllung gehen. Bleiben Sie gesund, behütet und weiterhin neugierig auf Gesichter und Geschichte(n) aus unserer Gemeinde. Es grüßt Sie Ihre

Margit Hegewald

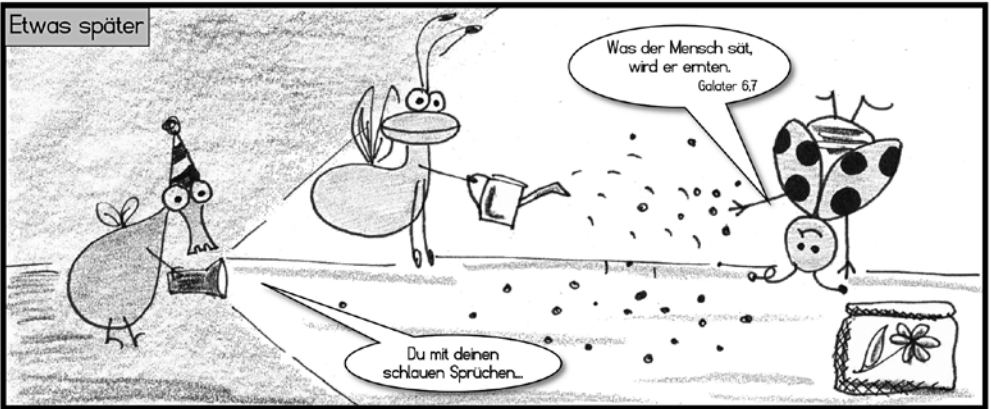
Giigaa grün

KINDERSEITE VON HELENE IRMER UND MIRKO WIEST

Was bisher geschah: An einem wunderbar sonnigen Frühlingstag: Johannes und Fliege fliegen zu Marini und Biene, um mit ihnen draußen zu spielen. Doch was geschieht hier?



*Die Tage vor Christi Himmelfahrt heißen Bitttage. Da kannst du z.B. für Essen und die Natur beten. Aber auch jeden anderen Tag kannst du Gott um etwas bitten.



**Zum Maimarkt in Unkersdorf am 22.5. gibt es auch einen Kinderflohmkt und einen Trödelmarkt.

Kontakt

Ev.- Luth. Kirchgemeindebund
Wilsdruff-Freital
Kirchgemeinde in den linkselbischen
Tälern

Post

Kirchstraße 6
01665 Klipphausen OT Weistropp

Telefon 0351/453 77 47

Fax 0351/452 50 64

E-Mail pfarramt@kirche-weistropp.de
pfarrer@kirche-weistropp.de

Internet

www.kirche-weistropp.de

Kirchenvorstand

Kirchenvorstand@kirche-weistropp.de

Vorsitzender des Kirchenvorstandes

Jörg Udolph
kv@kirche-weistropp.de

Öffnungszeiten

Unser Pfarramt ist für Sie geöffnet
montags 8.00 – 14.00 Uhr und
dienstags 14.00 – 18.00 Uhr

Kosten

Zur Bestreitung der Unkosten, die bei der Herstellung von »Meine Kirche« entstehen, bitten wir Sie auch in diesem Jahr um einen kleinen Beitrag.

Orientierungswert hierfür könnte sein, dass die Herstellung eines Heftchens ca. 0,50€ kostet.

Bitte nutzen Sie die Möglichkeit der Überweisung (Verwendungszweck »Gemeindebrief«) oder Sie geben Ihrem Austräger etwas in bar mit. – Herzlichen Dank!

Impressum

Herausgeber Kirchenvorstand der Ev.-Luth. Kirchgemeinde in den linkselbischen Tälern

Redaktion Margit Hegewald,
Susann Imer

Beiträge von Tanja Bilio, Christian Bernhardt, Margit Hegewald, Helene Imer, Lina Imer, Otfried Kotte, Till Quellmalz und Mirko Wiest

Fotos Titel Jörg Sirrenberg
S. 5,6 Christian Bernhardt
S. 10 „Bandfotos“
S. 18 Ray von Zeschau

Auflage 500

Druck GemeindebriefDruckerei

Bankverbindung

für Friedhof und Kirchgeld:

Inhaber Ev.-Luth. Pfarramt Weistropp
IBAN DE31 8505 0300 3120 0976 66
BIC OSDDDE81XXX
Institut Ostsächs. Sparkasse Dresden

für Pachten und Spenden:

Inhaber Kassenverwaltung Pirna
IBAN DE11 3506 0190 1617 2090 27
BIC GENO DE D1 DKD
Institut Bank für Kirche und Diakonie – LKG Sachsen e.G.

WICHTIG

bei Verwendungszweck angeben
RT 0890-0858